

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

402 (23.9.1924) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von
H. E. Biergarten
Verantwortl. Redakteur: Dr. Walter Schreiber
Verlagsgesellschaft: für badische
Politik u. Wirtschaftspolitik: Dr. Bringer
für auswärtige Politik: A. Kimmig
für lokale Angelegenheiten und Sport:
H. Wolbramer; für das Theater: I. H.
Gut. Belauer; für Eber u. Konzert:
E. Hertle; für Handelsnachrichten: I. H.
F. Feld; für die Anzeigen: A. Hübner-
bacher, alle in Karlsruhe.
Verleger: Dr. Kurt Metzger.

Post-Nummern:
4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle:
Städt. und Kammerstraße nach
Karlsruhe und Marktplatz
Postfach-Nummer: Karlsruhe Nr. 8358
Verlag: alle in Karlsruhe

Bezugspreis
Jahrespreis 1,20 M.
im Verlag oder in den Zweigstellen ab-
geholt 1,20 M. Durch die Post monat-
lich 2,60 M. einschließlich Postgebühren
Einzelpreise:
Wochenpreis 10 Btg.
Sonntags-Nummer 15 Btg.
Der Postbezugspreis bei der Be-
lieferung keine Ansprüche bei verspäteter
oder nichterhaltener Zeitung -
Abbestellungen können nur jeweils bis
zum 25. auf den folgenden Monats-
heften angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die 1. Spalte 100 Btg. 0,28 Gold-
mark, auswärts 0,35 Goldmark. Stellen-
anzeigen, Familien- und Gelegenheits-
anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-
anzeigen 1,50 Goldmark, an 1. Stelle 2-
fach. Bei Wiederholungen tarifmäßiger
Rabatt, der bei Nichterhaltung des
Abtles, bei gerichtlicher Streikung und
Konkurrenz außer Kraft tritt.

Beilagen Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“ / Volk u. Heimat / Radio-Rundschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Für Reise u. Wanderung / Haus u. Garten

Heute ein wichtiger Ministerrat in Berlin.

Um die Teilnahme am Völkerbund.

m. Berlin, 22. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die Kabinettsitzung, die am Dienstag vormittag unter
dem Vorsitz des Reichspräsidenten beginnen soll, hält seit einer Woche
das übrige Europa eigentlich mehr in Atem als Deutschland selbst.
Ein Beweis, daß man draußen an den Ergebnissen außerordentlich
interessiert ist. Ob Deutschland in den Völkerbund eintreten soll, ist
für uns keine Lebensfrage, für den Völkerbund selbst aber nach-
gerade eine Frage des Prestiges geworden. Die Redewendung „Nac-
ionalismus von dem „leeren Stuhl Deutschlands“ war mehr als eine
Klebenswürdigkeit in der Richtung nach Berlin. Aber eben weil die
Dinge so liegen, kann es für uns nicht um Gefühlsmomente
sondern nur um Verstandeserwägungen handeln. Das gilt nach der
Natur wie nach der sechsten Seite. Deutschland hat lange genug
ohne den Völkerbund existiert und würde es mit Fassung tragen,
wenn es der erlauchten Gesellschaft auch weiterhin nicht angehörte.
Es kann sich lediglich darum handeln, ob unser Eintritt uns und der
Welt, die wir verfolgen müssen, Vorteile bringt.
Um das Terrain zu sondieren, sind unsere Diplomaten meh-
r gemacht worden, deren Antwort dem Kabinettsrat am Dienstag
vorliegt, in greifbarer Form in dem

Brief der englischen Regierung an Lord d'Herbyon,
dessen Inhalt von diesem wieder an Dr. Stresemann mitgeteilt wor-
den ist. Man hat ein übriges getan und ist zum Reichskanzler
gegangen. Was dabei besprochen worden ist, weiß man in Berlin
noch nicht. Einzelne Anhaltspunkte gibt allerdings die Rede, die der
Kanzler in Radolfzell auf dem Parteitag des badischen Jena-
mens gehalten hat. Die Formulierungen, die er dabei angewandt,
sind sehr vorsichtig gehalten und enthalten keinerlei Festlegungen,
sondern nur sehr vage Andeutungen, die man so weniger in der Lage war, als die
meisten Kabinettsmitglieder zur Zeit selbst noch nicht wissen, wie sie
ihre Stimme abgeben wollen. Herr Dr. Marx hat mir nun das ge-
schrieben, daß Deutschland einen Antrag auf Auf-
nahme nur stellen könne

in voller Wahrung seiner Ehre und seiner Sicherung als Großmacht,
mit dem Hinzufügen, daß nach seiner Meinung eine große Anzahl
von Argumenten für den Eintritt spreche. Unsere Stellung
als Großmacht soll ohne weiteres gewährleistet werden, weil man
versteht, uns einen ständigen Sitz im Völkerbund
zu überlassen. Aber auch unsere Ehre? Um das beurteilen zu
können, müßte man wissen, was Kanzen dem Kanzler gesagt hat,
wenn es handelt sich nicht allein um die Kriegsschuldfrage, sondern
es handelt sich auch darum — und man weiß jetzt bereits auf
die Möglichkeit hin — daß, wenn Deutschland in den Völkerbund
eintritt, das System der Militärkontrolle zu unseren Gunsten
umgeändert werden soll. Es ist außerordentlich interessant, wenn heute
selbst das „Berliner Tageblatt“ darauf hinweist, daß wir uns
Sicherheiten verschaffen müssen, um nicht Deutschland zum
Dummarschland für Völkerbundsresolutionen zu machen.

Die Dinge liegen also keineswegs so, daß die Aufnahme so gut
wie sicher ist. Im Gegenteil, die Reichsregierung wird bei ihrer
Entscheidung nicht übersehen dürfen, daß der badische Minister-
präsident Dr. Held in auffälliger Entschiedenheit Einspruch gegen
die Stellung eines Antrages erhoben hat. Es ist ja auch nicht recht
empfehlenswert, weshalb die Sache plötzlich so überhastet werden soll. Für
die gegenwärtige Tagung ist es ohnehin zu spät. Leute, die es wissen
müßten, behaupten, daß der Antrag Deutschlands zunächst von der
Lagesordnungscommission empfohlen werden müßte, um auf die
Lagesordnung gesetzt zu werden, daß er dann einer Kommission
überwiesen würde, die eine Unterkommission zur Anhörung deutscher
Vertreter einsetzen müßte. Darüber hinaus sei noch ein Gutachten
der ständigen Militärkommission des Völkerbundes über den Zustand
der deutschen Rüstungen erforderlich, was vermutlich nicht ganz leicht
zu beschaffen ist, weil im Augenblick ja gerade die letzte Militär-
kontrolle der Siegerstaaten in Deutschland erfolgt. Wenn also ohne
Sicherheiten zur Aufnahme Deutschlands, wie man auch in Genf annehmen
sollte.

eine besondere Tagung um die Jahreswende
nötig wäre, braucht sich die Reichsregierung in ihrer Beschlussfassung
nicht zu beeilen. Es ist deshalb auch keineswegs gesagt, daß man am
Dienstag bereits zu einem Ergebnis kommen wird. Auf der Tages-
ordnung steht lediglich eine Aussprache über die politische Lage, vor-
wiegend aber eine Aussprache in erster Linie darüber, wann und in
welcher Form die Verwahrung gegen die Kriegsschuldfrage notifiziert
werden sollte, was ja schließlich auch mit dem Eintritt in den Völker-
bund im inneren Zusammenhang steht. Man hatte auch daran ge-
dacht, über die innerpolitische Lage sich zu unterhalten. Da aber die
Verhandlungen über den Eintritt der Deutschnationalen in die Re-
gierung keinen Schritt weiter gekommen sind, so ist es möglich, daß
dieses Thema bis Anfang Oktober zurückgestellt werden wird. Alles
in allem genommen glauben wir deshalb nicht, daß der Kabinettsrat
die internationalen Beschlüsse fassen wird, die man ihm im Auslande
erwarten möchte.

Zu dem Briefe der englischen Regierung an Lord d'Herbyon
haben wir noch, daß die deutsche Regierung vor wenigen Tagen in
London einige Fragen über den ewig Eintritt Deutschlands in den
Völkerbund stellen ließ. Insbesondere wollte sie sich über die Art der
Vertretung im Völkerbund, über die Voraussetzungen für den
Eintritt und über den Zeitpunkt des Eintritts erkun-
den. Die englische Regierung hat nunmehr ihrem Vorkanzler in
Berlin die Antwort auf diese veritauchlich gestellten Fragen über-
mittelt. Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der inzwischen wie-
der in Berlin eingetroffen ist, wird im Laufe des Abends von Lord
d'Herbyon empfangen, der ihm den Inhalt des eingetroffenen
Briefes mitteilen wird.

Verhandlungen?

F. H. Paris, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Genfer Korrespondent des „Journal des Débats“ be-
hauptet, daß in diesem Augenblick zwischen Berlin und Paris Ver-
handlungen wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund
geführt werden. In Pariser offizieller Stelle wird diese Nachricht
als unrichtig erklärt und behauptet, daß solche Verhandlungen
weder in Berlin noch in Paris geführt würden. Uebrigens erklärt
man in Paris Nachrichten zu besitzen, daß zwar das Reichskabinet
morgen prinzipiell den Beschluß fassen werde, daß Deutschland in
den Völkerbund eintreten soll, aber offiziell würde das Ansuchen
Deutschlands erst später gestellt werden. Da auch die Türkei erst
nach dem Zutritt der türkischen Kammer am 25. Oktober
Beschluß über ihren Eintritt in den Völkerbund fassen wird, so
glaubt man, daß eine außerordentliche Tagung des
Völkerbundes für den Monat Januar einberufen werden
würde. Bei dieser Gelegenheit würde über die Aufnahme Deutsch-
lands und der Türkei Beschlüsse gefaßt werden. Dies hätte auch den
Vorteil, daß die internationalisierte Militärkontrollkommission ihre Unter-
suchung abgeschlossen hätte. Man behauptet ferner, daß die englische
Regierung den Antrag stellen würde, die Anzahl der Mitglieder des
Völkerbunds auf 15 zu erhöhen, damit Deutschland, evtl. Ruß-
land und Amerika einen Sitz bekommen könnten.

Die deutsche Anleihe.

(Eigener Kabelleinst der „Badischen Presse“.)
J. S. New York, 22. Sept. Aus Cleveland (Ohio) wird ge-
meldet: Hier hat eine Tagung der Investment Bankers Association
begonnen, die sich voraussichtlich mit der Methode der Finan-
zierung der deutschen Anleihe befassen und die Frage
ihrer Unterbringung in Amerika und im Auslande dis-
kutieren wird.

Eine Deutschen-Kundgebung in New York.

(Eigener Kabelleinst der „Badischen Presse“.)
J. S. New York, 22. Sept. Unter Beteiligung von mehr als 30 000
Mann wurde im New York Central-Bahnhof eine Kundgebung abgehal-
ten, die sich dem Zweck widmete, den Senat zu ersuchen, die
Staatsbürgerschaft des Generalen Senatoren La Follette, der für
Präsidentenandidat der sogenannten dritten Partei, lobte den
General als den größten Strategen der Amerika jemals hervor-
gebracht habe. Weiter sagte La Follette, a. a.: „Es ist meine Pflicht,
daran zu erinnern, daß sich die Deutschen in Amerika in ganz
hervorragender Weise am Aufbau des Landes beteiligt haben.“
Seiner Rede folgte nicht ohne unermesslichen Beifall. Diese grösste und
bewältigteste Deutschenkundgebung der letzten 10 Jahre legte ein
beredtes Zeugnis dafür ab, daß die Deutschen in New York in ihrer
Mehrheit für La Follette stimmen und damit einen wichtigen Faktor
bei den kommenden Wahlen darstellen werden.

Um den französischen Vorkanzlerposten in Berlin.

F. H. Paris, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Eine Pariser Nachrichtenagentur, deren Meldungen in der Regel
mit großer Vorsicht anzunehmen sind, verbreitet heute das Gerücht,
daß man in politischen Kreisen von der Möglichkeit einer Ernennung
Loucheurs zum französischen Vorkanzler in Berlin spreche, weil der
neue Vertreter Frankreichs vor allem die wirtschaftliche Frage im
Auge haben soll. Es ist bekanntlich vor einigen gemeldet worden,
daß man den Direktor im Handelsministerium Serruiz ebenfalls
wegen der größeren Berücksichtigung der wirtschaftlichen Frage als
möglichen französischen Vorkanzler für Berlin nenne. Aber es scheint,
daß die meisten Ausländer Peretti de la Rocca hat. Ende des Mo-
nats wird die Angelegenheit entschieden werden.

Französische Ausfuhrate und Handelsvertrag

F. H. Paris, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Wenn auch die französische Presse sich im allgemeinen Mühe gibt,
die Wirkungen der 20proz. Ausfuhrate auf den deutsch-französischen Han-
del „harmlos“ hinzustellen — was sie übrigens in Wirklichkeit
nicht ist, wie ihrem Korrespondenten von maßgebender industrieller
Seite verriet —, so ist doch zu erwarten, daß namentlich über-
haupt aus Deutschland nichts mehr verkauft werden
können, weil die deutschen Kaufleute volle Bezahlung fordern
werden — so verheißt man sich andererseits im „Journal“ nicht, daß
diese plötzliche Einführung einer Ausfuhrate
schwere Hindernisse bei den bevorstehenden Handelsvertrags-
verhandlungen

berichten könnte. Das Blatt ist übrigens beinahe so aufrichtig, zu-
zugeben, daß der Handelsminister mit dieser Ausfuhrate nicht
anderes wollte als eine Waffe bei den bevorstehenden
Handelsvertragsverhandlungen. Da ohnehin Deutsch-
land in Frankreich mehr verkauft, als es kauft, so besitzt es kein be-
sonderes Interesse an dem Abschluß eines Handelsvertrages, zumal es
sich bei den französischen Waren, die von Deutschland gekauft werden,
insbesondere um Luxuswaren handelt, auf welche Deutschland zur
Zeit verzichten könnte. Frankreich müßte, wenn es diese Verhandlungen
erfolgreich beenden und insbesondere den vollfreien Eintritt der
schlaf-lotbringenden Waren nach Deutschland sichern will, irgendein
Tauschobjekt in Händen haben, und als solches scheint ihm die
Ausfuhrate gerade gut genug. Im Handelsministerium erklärt man, daß
die Ausfuhrate keinerlei Behinderung des deutsch-französischen
Warenverkehrs darstellen könne. Es handle sich nur darum, das
Transferproblem zu ermöglichen. Da nämlich die Ausfuhr-
rate für Reparationszwecke diene, so würden 26 Prozent des Kauf-
preises deutscher Waren in Franken bezahlt werden, und die deutschen
Industriellen würden sich dementsprechende Beiträge in Mark von der
deutschen Regierung zurückzahlen lassen. Infolgedessen würde ein
Transfer von Kapitalen vermieden werden, der bis zu 250 Millionen
Franken gehen könnte. Man erklärt ferner, daß Deutschland sich gegen
die Einfuhrate in England niemals beschwert habe und infolgedessen
nicht einzulegen sei, warum es sich gerade über die Haltung der fran-
zösischen Regierung beklage. Dazu muß bemerkt werden, daß in Eng-
land die Einfuhrate bereits vorhanden hatte, während sie in Frank-
reich niemals eingeführt worden war, und daß insbesondere die Ab-
sicht, in welcher sie jetzt eingeführt würde, viel zu klar erkennbar ist,
als daß man darüber in Deutschland nicht beunruhigt sein müßte.

W. B. Wien, 22. Sept. Feldmarschall Hermann Köchly von
Kösching ist hier im Alter von 70 Jahren infolge Herzschlags
gestorben.

Die Kriegshandlungen im fernem Osten.

Eine Warnung Tschang-Tsolins.

(Eigener Kabelleinst der „Badischen Presse“.)
J. S. New York, 22. Sept. Aus Tientsching-ken wird gemeldet:
Der Oberbefehlshaber der mandchurischen Armee, Marshall Tschang-
Tsolin, hat die Kommandos der fremden Kriegsschiffe unterrichtet,
daß er die im Hafen von Schanghai-Kwan liegenden Schiffe der
Peking'schen Regierung von Flugzeugen bombardieren
lassen werde. Für Schaden, der dabei fremden Schiffen entstehen
würde, würde er sich nicht verpflichtet fühlen aufzukommen, da er das
Bombardieren von feindlichen Schiffen mit Flugzeugen als eine rech-
tmäßige Kriegshandlung ansehe.

J. S. New York, 22. Sept. (Eigener Kabelleinst.)
Aus Mukden wird gemeldet: Marshall Tschang Tsolin hat mit
Flugzeugen die Stadt Schanghai-Kwan bombardiert und
Warnungen an die Bevölkerung erlassen, daß er in der nächsten Zeit
auch die Stadt Tschin Tangtao bombardieren lassen werde.

Ein Zwischenfall?

(Eigener Kabelleinst der „Badischen Presse“.)
J. S. New York, 22. Sept. Aus Washington wird gemeldet:
Die amtlichen Kreise verfolgen mit größter Aufmerksamkeit die jetzt
in der Mandchurei. In wohl unterrichteten Kreisen wird angenom-
men, daß die Sowjets vielleicht auf ein Bündnis mit der Peking-
Regierung hinarbeiten.

Die Durchführungs- und Kontrollorgane.

F. H. Paris, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die Durchführung des Dawesplanes bildete in den letzten Tagen den
Gegenstand einer Reihe von Besprechungen, die bei der Repara-
tionskommission zwischen den Generalagenten für die Repara-
tionszahlungen, den Truisters Delacroix und Nogata, dem Kommissar
für die Steuern und Zölle Mac Farquhan und den beiden Kommissaren
für die Emissionsbank Bruins und für die Eisenbahn Leferre statt-
fanden. Denn bis zum 6. Oktober müssen die verschiedenen
Durchführungs- und Kontrollorgane, die im Dawesplan vorgesehen
sind, ihre Tätigkeit aufnehmen, wie dies im Artikel 1
Anhang III des Londoner Protokolls vorgeschrieben ist. Bis zum
selben Tage müssen bekanntlich auch die neue Reichsbank und die neue
Eisenbahngesellschaft konstituiert sein, und die Industrie- und Eisen-
bahnobligationen müssen den Truisters übergeben werden. Der Kom-
missar für die Eisenbahn, dessen Ernennung zwar noch nicht erfolgt
ist, die aber als gesichert gelten kann, reist morgen nach Berlin.
Der Kommissar für die Steuern und Zölle, der Holländer Bruins, und
der Truster für die Industrieobligationen reisen Ende der Woche nach
Berlin. Der Kommissar für die Steuern wird Ende des Monats
nach Berlin zurückkehren, um dort sein Büro einzurichten. Bis dahin
werden von der Reparationskommission auch die fünf stellvertretenden
Kommissare ernannt werden, welche die Zölle, die Tabak-, Alkohol-,
Zucker- und Biersteuer zu kontrollieren haben.

Ein Disziplinarverfahren gegen Veinert.

m. Hannover, 22. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Wie der „Hannoversche Kurier“ erfährt, hat der Magistrat in seiner
heftigen Sitzung mit allen gegen die sozialdemokratischen Stimmen
beschlossen, gegen Oberbürgermeister Veinert das Diszipli-
närverfahren zu beantragen mit dem Ziel der Enthebung
seines Amtes. Damit ist die Angelegenheit Veinert wieder
einen Schritt weiter gekommen und es ist wahrscheinlich, daß auf
Grund dieses Verfahrens die Stadtverwaltung von diesem Stadt-
oberhaupt befreit wird.

Erhaltung des Reichsverkehrs-Ministeriums.

Eröffnung der „Eisenbahntechnischen Tagung“ in Berlin.

* Berlin, 22. Sept. (Funkpost.) Die Eisenbahntechnische
Tagung wurde heute vormittag in Berlin eröffnet. Gleich zu Be-
ginn nahm der Reichsverkehrsminister Deser das Wort, der auf
die Umorganisation der Reichsbahn nach Annahme
des Dawesgutachtens verwies. „Man hat gesagt“, so führte er
aus, „was aus dem Verkehrsministerium werden sollte.“
Ich habe den Standpunkt vertreten, daß es im Interesse des Landes
lege, sich ein eigenes technisches Ministerium zu schaffen und
sowohl das Reichsverkehrsministerium bestehen zu lassen. Ich darf
mitteilen, daß das Kabinet sich meinem Standpunkt angeschlossen
hat, und daß das Reichsverkehrsministerium als spezial technisches
Ministerium erhalten bleibt. Es soll eine Heimstätte der deutschen
Technik bleiben und durch Förderung der deutschen Technik die
deutsche Wirtschaft fördern und anregen.“ Der Reichsverkehrsmini-
ster wies ferner auf die große Bedeutung der Technik hin. Im Aus-
land sei der technisch einwandfreie Zustand der deutschen Reichsbahn
anerkannt worden. Die technische Ausarbeitung bis zur Höhe sei
Voraussetzung für die Leistung der Reparationsforderungen, und
eines ohne das andere wäre undenkbar. Auch nach der Gesellschafts-
bildung werde diese Vollkommenheit der Eisenbahn nicht gefährdet
werden. Man werde allerdings stärker rechnen müssen als bisher.
Der Minister besprach dann die eisenbahntechnischen Probleme der
Neuzeit und gab die Zusicherung, daß die Reichsbahn stets ihre
Pflicht erfüllen werde. — Nach der Rede des Reichsverkehrsministers
folgten die sachlichen Beratungen ein.

Aus Baden.

4. Bundestag des deutschen Beamtenbundes.

Der 4. ordentliche Bundestag des 900 000 Mitglieder zählenden Deutschen Beamtenbundes findet vom 9. bis 11. Oktober 1924 im Lehrervereinshaus zu Berlin statt.

Tagung der Polizeifürsorgerinnen.

Neben den großen Tagungen, die in der letzten Zeit in Heidelberg abgehalten wurden, fanden sich am 13. und 14. September dort auch die Polizeifürsorgerinnen zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen.

Eingeleitet wurde die Tagung durch einen Vortrag von Prof. Dr. Gruhle-Heidelberg über „Psychopathie und Prostitution“.

Frau D. M. gab als Vertreterin des preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt wertvolle Anregungen für die gemeinsame Arbeit und gegenseitige Förderung auf dem Gebiete der Wohlfahrts- und der Gefährdetenfürsorge.

Die Leiterin des Pflegeamtes in Köln, Josefine Erkens, gab eine klare Bild über die Zusammenarbeit mit den englischen Frauenorganisationen, durch die sich eine besondere Art der Gefährdetenfürsorge herausgebildet habe.

Marie Sieverts, Leiterin des Hamburger Pflegeamtes, sprach über die Ausgestaltung der Arbeit in jugendpflegerischem Sinne und gab Anregungen über den Ausbau von Uebergangsheimen für Gefährdete.

Die Bekämpfung der Ackersechsen.

Der diesjährige außerordentlich nasse Sommer hat die Vermehrung der Ackersechsen sehr stark begünstigt, so daß sie heute große Gefahr nicht nur für die Herbstfrüchte, sondern auch für Weiden und für den Herbstwuchs darstellen.

Hagsfeld, 22. Sept. (Turn- und Spielfest.) Von herrlichsten Wetter begünstigt, hielt die Volksschule in Anwesenheit von ungefähr 250-300 Zuschauern und sämtlichen Mitgliedern des Musikchors im

Schulhof des neuen Schulhauses ihr diesjähriges Turn- und Spielfest ab. Nach einleitendem Schülerchor richtete Oberlehrer Huber Worte der Begrüßung an Eltern und Schüler, denen die flotte Abwicklung des 18 Punkte umfassenden Programms folgte.

Worzhelm, 22. Sept. (Mehr Licht), das war schon seit längerer Zeit der Ruf den man aus allen Bevölkerungsteilen an die Stadtverwaltung richtete. Nun hat man begonnen, die Beleuchtungsverhältnisse wieder auf einen befriedigenden Stand zu bringen.

Worzhelm, 22. Sept. Ihre goldene Hochzeit feiern am 24. Sept. die Eheleute Robert und Ana Hoheisen.

Worzhelm, 22. Sept. (Todesfall.) In der vergangenen Nacht ist in Herrenalb Landdirektor Hermann Reich von Mannheim infolge eines Herzschlages im Alter von 50 Jahren verstorben.

Worzhelm, 22. Sept. (Verhaftung.) Wegen schwerer Forderungsverweigerung wurden vier Personen von Kreisrichter im Kantonsamt eingekerkert. Das Verbrechen soll angeblich von einem steifen Pferdewagen stammen.

Heidelberg, 22. Sept. (Ein deutscher Arzt in New York getötet.) Aus New York kommt die Mitteilung, daß dort ein angesehener deutscher Arzt, Dr. Hugo Voehlinger, der an der hiesigen Universität seine Studienjahre verbrachte, unter dem Verdacht der Mordtatsache eines Mordanschlages auf einen reichen Belgier verhaftet worden sei.

Eppelheim b. Heidelberg, 22. Sept. (Von der Leiter gestürzt.) Gestern früh stieg der 59 Jahre alte Jakob Josef von hier mit der Leiter auf seine Hofreife und kam dabei zu unglücklichem Fall, daß

Eberbach, 22. Sept. (Zwei Schwerverbrecher entwischt.) Zwei Schwerverbrecher rüdten in einer der letzten Nächte aus dem hiesigen Amtsgefängnis aus. Sie stahlen in einer Fahrradhandlung zwei Räder und machten sich damit aus dem Staub.

Waltersweiler, 22. Sept. (Tödlicher Unfall.) Beim Obföhren stürzte Wendelin Kaufmann vom Baume und starb bald darauf.

Emmendingen, 20. Sept. (Unfall mit Todesfolge.) Der am letzten Dienstag in der hiesigen Lagerhalle des Badischen Bauernvereins verunglückte Fritz Schindler ist an seinen Verletzungen gestorben.

Donauwörth, 2. Sept. (Im Streit erstickt.) Aus geringfügiger Ursache gerieten vier bei der hiesigen Bahnstation als Assistenten beschäftigte junge Burken am Samstagabend in einer Wirtschafft in angegrüntem Zustand in einen Streit, wer von ihnen

einen Humpen zu zahlen habe. Plötzlich gingen der 24jährige Christian Dürr aus Untertürkheim bei Saarbrücken und der 27jährige Alois Reherer aus Kronau (Amt Bruchsal) aus der Wirtschafft auf die Straße, wo sie sich am Boden verprügelten.

Turnen / Spiel / Sport.

Karlsruher Jugend-, Sport- und Turntag am 28. September. Einen guten Vergleichsmassstab zwischen den einzelnen Ballspielarten werden die im Pöhrer-Stadion bei den Werbenordnungen zur Schau kommenden Spiele bieten.

Das Pforzheimer Reiterfest. Zum ersten Male in Pforzheim wird am 5. Oktober ein Reiterfest großen Stils stattfinden. Der Landeswettbewerb des Bezirksverein und der Reiterverein Pforzheim haben sich zusammengesetzt, um eine Prüfung aller Arten Pferde, in Gestalt von Rennen, Weppanprüfungen, Bau-, Gangart, Temperament, Wangängigkeit, Zustand des Geschirrs usw. zu veranstalten.

Concordia-Gaueinfahrt Mannheim-Freiburg. Unter zahlreicher Beteiligung des Publikums an den bedeutenderen Durchfahrtspunkten der Strecke fand am Sonntag das von Gau 12 veranstaltete Gauprüfungsfahren von Mannheim nach Freiburg statt.

Karlsruher Leichtathleten in Pirmasens.

(Sehr gutes Abschneiden von Pöhring und K. B.) Die nationalen Wettkämpfe des F. K. Pirmasens hatten extrem scheinbar von auswärts regen Zuspruch erhalten. Freilich durch halb besonders, weil das erst kürzlich aufgehobene Verbot der Sportvereine durch die Franzosen die Propaganda des Sportbundes untergraben wollte.

Andere beiden Karlsruher Leichtathletikvereine waren mit sieben Leuten heraufgezogen und konnten in überlegener Weise sämtliche Staffeln und verschiedene Einzelläufe für sich entscheiden. Suhr-Pöhring gewann die 100 Meter leicht gegen den Start sehr unglücklich von K. B. Saardbrücken, während über 400 Meter Pöhring mit der für die Grasbahn guten Zeit von 53,4 Sek. überlegener Sieger blieb.

Damen (Medienberg Gladitz, Uibel, Barts) und der in tattischer glänzender Weise erregene Erfolg des hoffnungsvollen Gasser-Pöhring im 1000 Meter-Juniorlaufen. (2 Min. 52 Sek.)

Münchener Kunst.

Galerie Thannhauser.

Mit einer umfassenden Ausstellung von Gemälden, Aquarellen und Handzeichnungen verabschiedet sich der an die Kunstgewerbeschule in Köln berufene Richard Seewald von München, wo der jugendliche Architektur-Studierende vor mehr als einem Jahrzehnt sich begeistert der Kunst der Malerei zugewandt hat.

reich, Corfica, Italien, Dalmatien weist die Ausstellung zahlreiche temperamentovolle Aquarelle und Handzeichnungen auf, die als illustrativ gelten könnten, wenn sie nicht meist Vorstudien zu seinen prächtigen Oelbildern darstellten.

Freiburger Stadttheater. Die Verhältnisse am Freiburger Stadttheater hatten sich in den letzten Monaten der vergangenen Spielzeit recht unergütlich gestaltet. Ein Symptom dafür war, neben zahlreichen anderen, auch die Zivilliste eines jungen Kritikers gegen die Stadtverwaltung, die ihn unter einer juristisch wohl von vornherein kaum aufrecht zu erhaltenden Anwendung ihrer Hausrechte vom Theaterbesuch direkt ausgeschlossen hatte.

Der neu gewählte Intendant Dr. Max Krüger, der aus München und Hagen kam, sucht nun durch ehrlichen Willen und intensive künstlerische Arbeit die trübe Stimmung wieder zu heben.

Aus den erfreulich günstigen Zeichnungen der drei wöchentlichen Ausstellungen darf er den Schluss ziehen, daß auch die Einwohnerschaft ihm, trotz alledem, mit dem nötigen Vertrauen entgegenkommen will. Wie ihn aber die Tatsachen wohl belehren, muß er in seiner für Aufführungen außer Abonnement eingehaltenen Präzision, die den lokalen Verhältnissen durchaus nicht entspricht, sich das Theater auffallend schlecht besucht.

Oesterreichische Kunst 1900-1924. So heißt die Ausstellung, die von der Künstlergenossenschaft, der Sezession, dem Hagenbund und dem Kunstschau gemeinsam veranstaltet und im Zusammenhange mit dem Musik- und Theaterfest der Stadt Wien im Künstlerhaus vom Bürgermeister eröffnet wurde. Es ist das erste gemeinsame Unternehmen der genannten Vereinigungen, die sich einst feindselig gegenüberstanden.

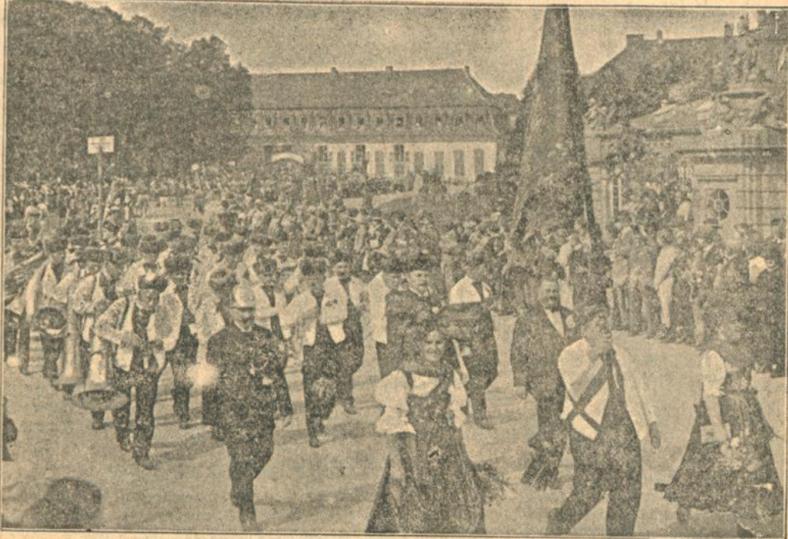
Max von Millenkovich-Morold.

Nach dem Festsonntag.

Der gestrige Montag stand noch im Banne des alemannisch-pfälzisch-fränkischen Heimatsontages. Obwohl ungezählte Menschenmengen bereits am Sonntagabend mit den verschiedenen Sonder- und fahrplanmäßigen Zügen die Heimreise angetreten hatten, so war die Zahl derer, die den Montag noch benutzten, um sich die badische Landesausstellung anzusehen, noch gewaltig. Schon am frühen Morgen

Nun ein paar nüchterne Töne! Soweit wir beobachten konnten, herrschte in den drei letzten Tagen reges Geschäftsleben in Karlsruhe. Vor allem hatten die Lebensmittelgeschäfte großen Zuspruch. Die Wirtschaften waren überfüllt. Das ist ja bei einem so ungeheuer starken Menschenandrang, wie wir ihn am Samstag und Sonntag hatten, eine *conditio sine qua non*. Wir haben bisher aber nicht

schätzen natürlich weniger. Die Zahl 100 000 dürfte so ungefähr das Richtige treffen. Nehme man als Grundlage die Tatsache, daß am Sonntag der Stadigarten allein von 29 000 Eintrittsgeld zahlenden Personen besucht war, die Rennen des Karlsruher Reitvereins einen ungewöhnlich starken Besuch aufwiesen, die Wirtschaften knüppelpelld voll waren, viele bereits nach dem Festzug die Heimreise ange-



Die Hanauer Trachtenkapelle steigt im Festzuge.

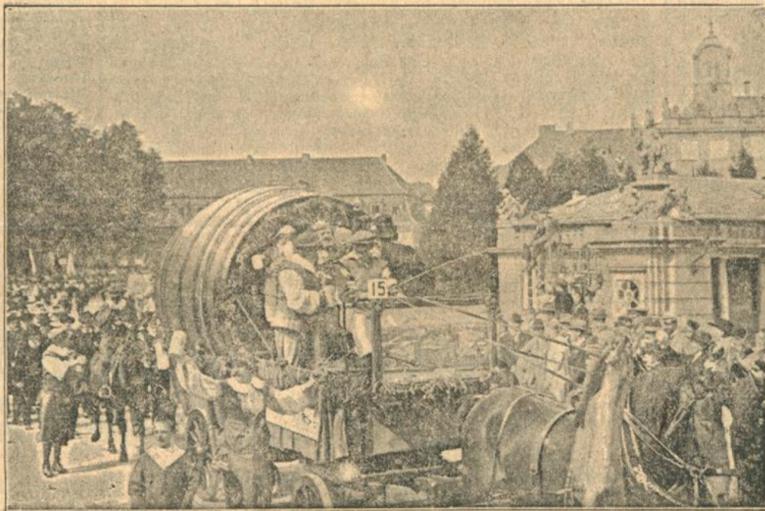


Die Germanengruppe der Karlsruher Schühengeellschaft 1721.

begleitet wir auf dem Wege zur Arbeit hunderten von auswärtigen Gästen in ihrer Volkstracht. Gegen die Mittagsstunde verammelten sich in den Standquartieren noch städtische Gemeinden zum Frühstücken, die sich gegenseitig ihre Karlsruher Eindrücke austauschten. Die auswärtige Frauenwelt, die praktisch veranlagt ist als die Herren der Schöpfung, benützte den Vormittag zu Einkäufen und man sah manche Vertreterin des zarten Geschlechts mit blickenden Paketen unter dem Arm die Straßen entlang ziehen. Weil wir gerade vom Frühstücken sprachen, so möchten wir noch einfügen lassen, daß die Bürgermiliz und Kapelle Bad Peterstal in ihrer schmucken Uniform in ihrem Standquartier im „Moninger“ den Frühstücken in eine Art Abschiedsfeier umgestaltete, die einen sehr herzlichen Verlauf nahm. Man sah es den Peterstälern an, daß sie sich in Karlsruhe wohl fühlten und daß sie mit dem, was ihnen die Landeshauptstadt geboten, sehr zufrieden waren. Zufällig kam Direktor Lacher, der sich um das Zustandekommen des Festzuges wie der Herbstwoche überhaupt die größten Verdienste erworben hat, des Weges. Die Peterstaler Miliz trat an die Gewehre und präzentierte schneidig. Der Griff klappte wie bei ehemaligen preussischen Unteroffizieren. Die Kapelle brachte Lacher eine besondere Begrüßung dar und ein Peterstaler gab Herrn Lacher gegenüber den Gefühlen der Freude und Genugtuung über den imposanten Verlauf des Sonntagmarsches, zum Teil mit Paketen beladenen Schar von Landsmännern nach dem Colosseum, nach dem „Landsnecht“ und mußte, daß es eine Freude war, ihr zuzuhören. Auf dem Wege wurden sie von der Einwohnerschaft, wie am Sonntag, reichlich mit Blumen bemorsen, das Bild, das sich bot, war herzlich, herzlich auch deshalb, weil es zeigte, wie innig das Badische Land mit einander verbunden ist. Nun feierten nicht allein die Peterstaler gestern vormittag bewegten Abschied. Wenn wir recht unterrichtet sind, waren die Hanauer im „Krokolit“ ebenfalls ziemlich zahlreich bei einem Morgenbrunnen verammelt, wie überhaupt verschiedene Kapellen in Standquartieren und anderen Gaststätten Proben

vernommen, daß irgendwo das Bier oder der Wein oder die Lebensmittel ausgegangen wären. Metzger und Bäcker hatten allerdings mehrere Tage vorher wirklich alle Hände voll zu tun, um all den an sie gestellten Anforderungen und Bestellungen nachkommen zu können. Verschiedene Bäckereien mußten tatsächlich 2-3 Tage vor dem Fest Tag und Nacht arbeiten. Bei den Metzgern war es nicht anders. Und

treten hatten, dann wird man zu der Ansicht kommen, daß die Zahl 100 000 nicht allzu hoch gegriffen sein dürfte. Auf dem hiesigen Bahnhof ging es am Sonntag sehr lebhaft zu, wie wir bereits gestern angedeutet hatten, ebenso auf den Landstraßen, die mit Fuhrwerken, Autos, Fahrrädern, Motorrädern nahezu die ganze Nacht hindurch wie überfüllt waren. Der Rückstrom nach der Pfalz war auf der nach Maxau führenden Straße wenigstens bis in die ersten Morgenstunden des Montag hinein schon vielfach zu sehen. Auto folgte auf Auto, Motorräder einfacher Art, mit Rädern und mit Reitwagen streckten in endloser Zahl die gleiche Richtung an. Von Pferden gezogene Wagen aller Art folgten schon vielfach in den ersten Abendstunden zum Tore hinaus, der Heimat zu. Ähnliche Bilder boten die Straßen nach Durlach und Pforzheim, nach Ettlingen und Rastatt, nach Mannheim usw. Auch am Montag morgen war der Verkehr nach allen Richtungen zu noch sehr stark, namentlich jener über die Rheinbrücke bei Maxau.



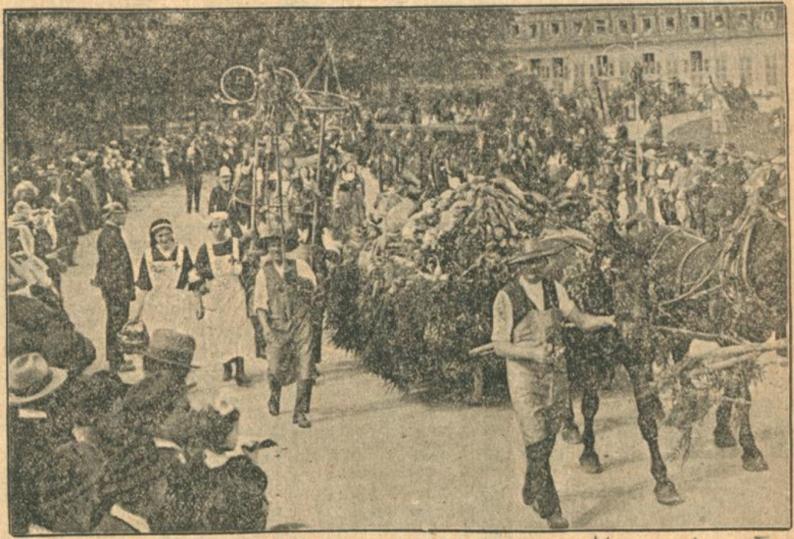
Beerenzug der Brauerei Höppler Karlsruhe.

daß alle Ansprüche befriedigt werden konnten, daß keiner hungrig oder gar durstig nach Hause fahren brauchte, ausgenommen er gönnte sich selbst die nötige Zeit nicht zum Essen, darf als eine erfreuliche Tatsache registriert werden. Es hat schon Feste gegeben, anlässlich derer eine ganze Stadt buchstäblich ausgehungen und ausgetrunken war, d. h., daß die einheimische Bevölkerung am andern Tag kaum einen Bissen Brot oder ein Glas Bier aufreiben konnte.

Ehrenpflicht des Chronisten ist es, auch dertz zu gedenken, die dazu beigetragen haben, das Fest zu ermöglichen. In unserer Donnerstag-Morgenausgabe haben wir summarisch gezeigt, welche Fülle von Vorarbeit geleistet werden mußte. Die Reklametrommel wurde tüchtig gerührt. Der Erfolg davon trat am Sonntag augenfällig zu Tage. In Einzelheiten wollen wir uns über die Vorarbeit nicht verlieren, denn der uns zur Verfügung stehende Raum ist dazu zu knapp. In erster Linie gebührt Dank und Anerkennung für das Geleistete Direktor Lacher, der unermüdet neben seinen sonstigen Berufsbeschäftigungen an der Arbeit war, um die ausgezeichnete Idee: Durchführung eines Heimattages in die Tat umzusetzen. Mit der Idee allein ist es bekanntlich nicht getan. Alle möglichen Einzelheiten müssen bedacht, geprüft, erwogen werden. Da will es da und dort nicht recht klappen. Mißverständnisse stellen sich ein. Schemen und kaltes Blut bewahren, sonst geht unter Umständen die ganze Idee futsch. Und das wäre in diesem Falle sehr schade gewesen. Sie ging aber nicht futsch. Im Gegenteil, sie kam, wie schon wiederholt gesagt, zur bestmöglichen Ausführung. Nun kann ein Mensch das Ausmaß von Arbeit, das hier zu leisten war, nicht allein bewältigen. Er braucht Hilfskräfte. Diese hatte sich Direktor Lacher in der Be-



Trachtengruppen des Schwarzwaldtrachtenverbandes. Frankfurterländer



Gemüjewagen der Gemeinde Hochstetten. Neureut u. Eggarten

des Könnens gaben, die von den Anwesenden mit herzlichem Beifall belohnt wurden. Die Innigkeit und die Herzlichkeit, das starke Zusammengehörigkeitsgefühl, das in diesen Tagen bei allen Bevölkerungsschichten ohne Unterschied des Standes, der Konfession, der Parteipolitik zu Tage trat, war erhabend. Keiner fragte den andern, woher er sei, weß Nam' und Art, ein jeder erblickte in dem andern den Bruder. So sollte es sein, dann stünde es besser um das deutsche Volk.

Verlassen wir die Betrachtungen realistischer Art mit kulinarischem Hintergrund und wenden wir uns einer anderen Frage zu, die in diesen Tagen ebenfalls auf allen Zungen liegt. Wie groß war die Zahl der auswärtigen Gäste in diesen Tagen in Karlsruhe? Eine ganz genaue Feststellung ist wohl vorläufig nicht zu möglich. Wir sind einstweilen noch auf Schätzungen angewiesen. Zahlen konnte man verschiedene hören, hohe und weniger hohe. 200 000 reichen nicht, sagen die Optimisten; ihre Antipoden

amienchaft des Verkehrsvereins gesichert und hatte dabei nicht nur treue, sondern auch äußerst arbeitswillige Mitarbeiter, deren Bestreben wochenlang darauf gerichtet war, dem Festzuge zu einer gerabegut unübertrefflichen Ausgestaltung zu verhelfen. Sie haben sich gleichfalls reichen Dank und hohe Anerkennung verdient. Der Vorstand des Verkehrsvereins, die Stadträte Steinel und von der Heydt und Stadtverordneter Lang unterstützten die Arbeiten außerdem durch ihren Rat und ihre großen Erfahrungen.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 22. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Tendenz war fest. Rhein-Kreditakt 23, Bad. Anilin 18.5, Verein deutscher Zellulosefabriken 25, Schererakt 19, Brauerer Durlander 24, Mannheimer Werfmaschinen 20, Rhein 3.875, Rüst's Maschinen 19, Germania Einzelum 18.75, Mannheimer Gummi 1.75, Maschinenfabrik 4.4, Rhein-Werke 2.25, Zellstoff Waldhof 10, Zucker Waldhof 2.75.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 22. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse verhielt sich in ruhiger Haltung bei noch behaupteter Tendenz, doch machten sich in den letzten Stunden Abwärtstendenzen bemerkbar. Von 1.5. 1924: Rhein-Kreditakt 27, Schererakt 19, Brauerer Durlander 24, Mannheimer Werfmaschinen 20, Rhein 3.875, Rüst's Maschinen 19, Germania Einzelum 18.75, Mannheimer Gummi 1.75, Maschinenfabrik 4.4, Rhein-Werke 2.25, Zellstoff Waldhof 10, Zucker Waldhof 2.75.

Berliner Börse.

Berlin, 22. Sept. (Kaufbuch.) Die Tendenz im weiteren Verlauf der Börse gestaltete sich für heimische Renten unsicher. Vieh auf der Kurs für Kriegsanleihe mit 1.15 nach 1.12-1.13 weiter steigend, so blieben doch R-Schamkammern und Schutzgebiete nicht von Schwankungen verschont. Am Markt der Montanwerte zeigte sich eine neuerliche Abschwächung durch: Phönix gegen Schluß der Börse 41-75. Von den Einzelheiten sind zu berichten: Accumulatoren 26.9, Berlin-Anhalter 3.1, Bahler 20, Deutsche Erdöl 38.9, Sanja Lloyd 1.25, Daimler-Motoren 20, Ise Berg 15.375, Mannesmann 30, Phönix 40.6, Schubert und Salzer 9.875, Hapag 26.125, Vereinigte Elbe 2.75, Bant für elektrische Werte 6, Darmstädter 9-8.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Stuttgart, 22. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Preise waren gegen die letzte Börse unverändert. Hamburg, 22. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Warenmärkte. Kaffee: Kleines Bedarfsgebiet für letzten Breiten, feste Tendenz. Santos Superior 110-112, prima 115-117, extra prima 119-122. Cacao: Das brasilianische Angebot zeigte unveränderte Preise bei kleinen Abflüssen. Kaka: Bedarfsgebiet am Vormarsch, daneben Abwärtstendenzen. England und Erzeugungsgebiete melden sehr festen Markt. Holland bezieht für Superior Bahia Oktober-November und November-Dezember 44, Superior Epoca Arriba September-Oktober 70. Kaffee: Bei regelmäßigem Bedarfsgebiet blieben die Preise für Burma unverändert. Für Patna- und Moulain wurden hier höher genannt. Auslandszucker: Die Weltmarktlage war unverändert, man hörte folgende Preise: American fine granulated 5.57 Dollars, Java 25 dieswöchige Verfertigung von London 25/6, tschechische Kristalle Feinstrom November-Dezember 21, deutsche Weißzuckerfalle November-Dezember 19 3/4-19 1/4. Getreide: Kleines Geschäft, Preise unverändert. Hülsenfrüchte, Nüßmittel, Mehl und Mele und Fett: Tendenz und Preise unverändert. Waagwaren, 22. September. Weißzucker prompt Lieferung in 10 Tagen und in 4 Wochen. Tendenz fest, ohne Angebot.

Viehmarkt.

Karlsruher Viehmarkt vom 22. September. Zum heutigen Viehmarkt war eine große Zahl von Besuchern aus allen Landesteilen erschienen. Es waren zugetrudelt und wurden je 50 Rilo Lebendgewicht bezahlt: 57 Ochsen 44-50 Mark, 40 Bullen 41-48 Mark, 148 Kühe und Kälber 20-56 Mark, 60 Ferkel 60-70 Mark, 617 Schweine 78-90 Mark. Bei der Nachfrage über Notiz bezahlt. Tendenz: Mit Großvieh etwas lebendiger, kleiner Ueberstand; mit Schweinen und Kälbern lebhaft, geräumt. Im Lauf des Tages fand im Stadt, Schlacht- und Viehhof und in der ehemaligen Götterauer Kaserne ein Mautvieh- und Pferdemarkt statt, dem eine stoffliche Zahl von Tieren zugetrudelt waren. Es handelte sich um 57 Ochsen, 40 Bullen, 148 Kühe und Kälber, 60 Ferkel und 617 Schweine. Das Geschäft war unter Berücksichtigung der Wiederverkäuflichen aus. Der Umlauf konnte sich aber nicht voll entwickeln. Auch bei den Pferden wurde flott abhandelt. Hier wirkten die gleichen Faktoren mit. Nichtbefehlsnehmer muß die Güter der einzelnen Klassen der aufgetriebenen Tiere ermäßigt werden. Besonders Schweine und Kälber liefen auf, aber auch einzelne Ochsen und Bullen ließen an Güte nichts in wünschen übrig. Mannheim, 22. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Schlachtviehmarkt. Zum heutigen Markt wurden zugeführt und je 50

Rilo Lebendgewicht in Goldmark gehandelt: 243 Ochsen zu 24-53, 137 Bullen zu 36-50, 738 Kühe und Kälber zu 12-55, 462 Kälber zu 62-80, 148 Schafe zu 24-36, 763 Schweine zu 72-85. Tendenz: Mit Großvieh ruhig, langsam geräumt; mit Kälbern mittelmäßig, ausverkauft; mit Schweinen ruhig. Ueberstand.

Mannheim, 22. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Pferdemarkt. Auftrieb: 190 Arbeitspferde und 42 Schlachtpferde. Bei ruhiger Haltung des Marktes erzielten Arbeitspferde 600-1600 und Schlachtpferde 60-140 M pro Stück.

Baden, 20. Sept. Schweinemarkt. Angefahren wurden: Milchschweine 213, Käfer 42. Verkauf wurden Milchschweine 102, Käfer 35. Schlachtpferde, Paar Milchschweine 24 M, Käfer 40 M, Käufer Preis. Paar Milchschweine 20 M, Käufer 42 M, Niedrigster Preis, Paar Milchschweine 12 M, Käufer 40 M.

Der Schweinemarkt in Offenburg am 20. September war mit 343 Berufen besetzt. Derselben folgten 14-35 Markt pro Paar. A. Fahr, 20. Sept. Viehmarkt. Der heutige Schweinemarkt war stark mit Milchschweinen, weniger mit Käfern besetzt. Bei lebhaftem Handel gingen fünf bis sechswöchige Milchschweine je nach Paar ab zu 24-32 M das Paar, Käufer zu 28-36 M. Wegen der noch nicht beendeten Lebend-Gründe war der Markt bald geräumt.

Der Schweinemarkt in Freiburg am 20. September war besetzt mit 130 Käfern und 662 Berufen. Davon wurden verkauft 100 Käufer zu 20-60 Mark das Paar und 400 Berufen zu 6-20 Mark das Paar. Der Verkehr war flau, die Preise infolge harter Zufuhr sehr gedrückt. Ueberstand etwa 300 Stück.

Textilien.

Bremen, 22. September. Schlußkurs: Baumwolle American fully middling good colour 26.70, Dollarcents per englische Pfund.

Industrie und Handel.

Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen. Das Geschäftsjahr 1923/24 war von den politischen Ereignissen beeinflusst. Im April 1923 kamen die im besetzten Gebiet liegenden Werke des Unternehmens zum Erliegen. Am Mai wurden sie von den Franzosen besetzt, ein großer Teil der vorhandenen Vorräte beschlagnahmt und abgeführt. Erst im Herbst 1923 konnten die Werke wieder in Betrieb genommen werden. Die im unbesetzten Gebiet liegenden Einrichtungen wurden trotz schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse im Betrieb gehalten, doch war dies nur unter Subsidienaufnahme von ausländischen Brennstoffen möglich. Dadurch konnte der deutschen Landwirte die angeforderten Mengen von Stickstoff für die diesjährige Ernte geliefert werden. Im laufenden Geschäftsjahr wandten sich die Verhältnisse trotz eines milden Streiks in Ludwigshafen im Frühjahr zum Besseren, aber einleuchtende Kreditlinie läßt jede Unternehmungslust und Tätigkeit. Die Holzindustrie stellte sich auf 699 244 Millionen Mark. Davon erforderten Unkosten 459 900 Mill. Mark. Für Holzleistungen werden 233 337 Millionen Mark verwendet. Ein Preisrückgang wird nicht angenommen; und eine Preiserhöhung kommt, wie bereits gemeldet, nicht zur Verfertigung. Die Holzmarktergebnisse sind Ende des Jahres vorläufig zu erwarten. Die Papiermarktsituation weist an Kreditoren 65 733 583 Millionen Mark, an Debitoren 41 202 508 Mill., an Wertpapieren 9 908 070 Mill., an Kasse, Wechsel, Effekten und Bankguthaben 42 140 918 Mill., an Uebertragungen 2 487 087 Millionen Mark an. Geschäftsaufkäufe. Ueber die Firma Tabakindustrie G. m. b. H. in Zell a. S. wurde die Geschäftsaufsicht zwecks Anwendung des Konkurses angeordnet. Die Geschäftsaufsicht Max Schäfer, Grünwinkel ist aufgehoben worden. Konkurs. Ueber das Vermögen der Dampfzuckerfabrik Baden A. G. in Mannheim-Neckarau ist nun das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Dr. Gerhard in Mannheim. Anmeldefrist bis zum 13. Oktober 1924, Prüfungstermin 6. November 1924.

Bankwerke A. G. Zellbrunn a. N. Der Reingewinn des als A. G. ersten Geschäftsjahres 1923 wird zur Umstellung des Kapitals auf Goldmark umgewandelt. Das Aktienkapital wird von 40 Mill. M auf 40 000 Goldmark umgewandelt. Die Beschäftigung wird als befriedigend bezeichnet.

Gebäude A. G. Darmstadt. Die ordentliche Generalversammlung genehmigte die Papiermarkt-Aktion für 1923/24 und die Goldmark-Ergebnisausschüttung per 1. Mai 1924, sowie die übrigen Tagesordnungsgegenstände. Durch den Abbruch einer Interessenvereinbarung mit Deutscher u. Sohn, G. m. b. H. in Kassel wurde als Vertreter dieser Firma Direktor Eduard Erford (Kassel) in den Aufsichtsrat von neuem ernannt. Mit der Annahme der Goldmark-Ergebnisausschüttung wird das Aktienkapital auf 675 000 Goldmark umgewandelt, in 1900 Stammaktien zu 300 und 50 Stück 20-Mark-Aktien vorzuzahlen zu 100 Goldmark einzeln.

A. G. für Anilinfabrikation in Berlin. Die G. B. am Samstag der zum Anilin Konzern gehörenden Gesellschaft genehmigte die Regularien und erteilte der Verwaltung Entlastung. Ein Ueberblick wird nicht ausgemittelt, sondern ist für das Geschäftsjahr bekanntlich unter Kreditoren (!) einzuführen worden. Diese betragen in der Bilanz 25 510 945 Mill. Mark. Die turnusmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wieder gewählt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Karlsruhe, 22. Sept. Personalien. Am Montag morgen starb nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren Nationalrat Dr. Alfred Bren. Der Verstorbene war ein um die Eigenheimbesitzerbewegung wirtschaftspolitiker. In den Verhandlungen über alle zur Zeit geführten Handelsverträge, sowie über die jüngsten Abkommen mit Italien und Spanien hat er als Vertreter der Schweiz teilgenommen. Er war Mitglied der Expertenkommission für den freien

Handel und die Einfuhrbeschränkungen. In der Kriegszeit wirkte er als Abgeordneter des Bundes in den Unterhandlungen mit Deutschland und Frankreich wegen der Verjüngung der Schweiz mit Getreide und Kohlen. Von 1882 bis 1900 war drei Jahre Sekretär des schweizerischen Handels- und Industrievereins, dann Vizepräsident und Vorsteher der Sektion und seit 1917 Präsident des Vereins. Im Nationalrat lag er als Vertreter der freiwirtschaftlichen Partei seit 1900, gehörte auch dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Kreditanstalt und der Aluminium A. G. Neuchâtel an.

In den Vorgängen bei Rhein. Stahl. In Ergänzung und teilweiser Berichtigung der durch die Presse angelegenen Nachrichten über die Verhandlungen zwischen Rhein. Stahl und Bild, von dem der Rhein. Stahlverwaltung noch zur Verfügung stehenden 200 Mill. Mark unter Aufsicht aus der vorjährigen Emission ein Paket von 130 Millionen Reichsmark an die Badische Anilin abzutreten, diese fast jedoch eines Kaufpreises, der einem unter 20 Prozent liegenden Kurs entsprach und stellte nur eine kleine Anzahlung in Aussicht. Endgültige Bezahlung sollte nach Ablauf eines Jahres erfolgen. Man hat sich noch langer Verhandlungen schließlich dahin geeinigt, daß die Badische Anilin ein Paket von 40 Millionen Reichsmark Aktien der Rhein. Stahl ungefähr zum Tageskurs übernimmt.

Deutschlands Ausfuhr nach Frankreich. Der „Temps“ veröffentlicht eine statistische Zusammenstellung der deutschen Einfuhr nach Frankreich. Im Jahre 1921 betrug die Einfuhr aus Deutschland 2 163 319 000, in 1922 gleich 1 297 518 000, in 1923 gleich 3 048 333 000 und während der ersten 7 Monate 1924 gleich 1 68 951 000 franz. Franken.

Reichsbankausweis vom 15. Sept.

Table with columns: Aktiva, Passiva, 30. August, 6. September, 15. September. Rows include Gold, Goldkassenbestand, Zentralnotenbanken, Reichsbank, etc.

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. d. Mts. zeigt eine Steigerung der Kapitalanlage um 6.2 auf 2024.4 Trill. Mark, wobei zu bemerken ist, daß während der Berichtsmode von neuen 25 Trillionen Mark an Wechseln aus dem Vorjahresbestande außerhalb der Bank resistenziert wurden. Im einzelnen nahmen die Bestände an Reichsbanknoten und Lombardforderungen um 22.9 auf 851.3 Trill. Mark zu, während sich die Rentenmarktkredite um 17.3 auf 1096.8 Trillionen Rentenmark verminderten. Die Summe der weiterbegebenen Wechsel erhöhte sich von 171.7 auf 196.7 Trill. Mark.

Die Rückflüsse von Zahlungsmitteln in die Kassen der Bank setzten sich fort. Der Banknotenlauf nahm um 69.9 auf 1 995.7 Trill. Mark, der Rentenmarklauf um 63 auf etwa 1765 Mill. Rentenmark ab. Dementsprechend wuchsen die Bestände der Reichsbank an Rentenmarknoten von 276.3 auf 388.3 Mill. Rentenmark.

Unter dem Einfluß dieser Zahlungsmittelrückflüsse vermehrten sich die fremden Wechsel der Bank im ganzen um 93.9 auf 479.7 Trill. Mark. Der Goldbestand wurde um 15.7 auf 548.8 Trill. Goldmark erhöht; von der Summe entfielen 2 Trillionen auf den Kassenbestand im Inlande, 13.7 Trillionen auf das unbesetzte Golddepot bei ausländischen Zentralnotenbanken. Die Bestände an Edelmetallen wuchsen um 7.6 auf 28.5 Trill. Mark.

Schweizer vom 22. September. Dufarek 2.17-2.19, Warshaw 79.00 bis 81.20, Rotterdam 79.89-81.71, Haag 80.19-81.81, Neval 0.98-1.00, Kopenhagen 40.84-41.66, Polen 78-82, Lettland 78-82, Estland 0.975 bis 1.025, Litauen 39.97-42.03.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 22. Sept. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt telegraphische Auszahlungen.

Table with columns: Land, Devisennotierung, 19. 9., 22. 9., 19. 9., 22. 9. Rows include Holland, Deutschland, Wien, Prag, London, etc.

Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Filiale Karlsruhe

Berliner Börse vom 22. September.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmarkprozenten. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen eine Null anzufügen bzw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Table of stock prices for various companies like Deutsche Staatspapiere, Goldanleihe, etc.

Large table of stock prices for Darmstädter und Nationalbank, listing various companies and their share prices.

